

An alle Mitbürgerinnen-bürger der Stadt Märkisch Buchholz einschließlich Köthen!

Liebe Mitbürgerinnen-bürger!

Seit dem Abend am 23.04. in der Veranstaltung GDF Suez über die geplante Gasförderung und Aufbau einer Gasverarbeitungsindustrieanlage nahe unserer Stadt ist mir mit Schrecken eins klargeworden. Die beiden Parteien - Pro und Kontra – driften immer mehr auseinander, es kommt zu persönlichen Angriffen und Verletzungen. In der Versammlung waren sie kaum zu beherrschen und danach übergehend in emotional bis hektisch hysterisch.

Wenn es so weiter geht, wird der schon jetzt bestehende gesellschaftliche Riss kaum noch zu kitten sein. Ich habe mich gestern bewusst in der Diskussion und den Fragen zurückgehalten, da ich nicht wieder emotional entgleisen wollte —Stoff dafür hätte es genug gegeben. Und auch ich habe heute schon Schwierigkeiten, unbelastet mit ehemals politischen und kulturellen Mitstreitern zu sprechen.

Wir sind nun mal an einem Stand angekommen, wo keine die andere Partei noch überzeugen wird. Die Meinungen zu diesem heiklen Thema sind eben in der Betrachtungsweise sehr unterschiedlich und wer wirklich Recht hat, das wird sich erst in der Zukunft entscheiden.

Wenn wir aus dieser verfahrenen Situation herauskommen wollen, müssen wir die Reißleine ziehen und auf einen Kompromiss zusteuern. Denn sonst ist unser künftiger persönlicher städtischer Frieden in Gefahr und die politischen Konsequenzen bei der nächsten Wahl könnten katastrophal werden.

Also, wie könnte der Kompromiss aussehen:

Wir steuern gemeinsam zu diesem Thema eine Bürgerbefragung unabhängig von evtl. bestehenden rechtlichen Vorgaben nach vorangegangener Rücknahme des Stadtverordnetenbeschlusses vom 04.12.2014 mit ja oder nein an. Die Kontrahenten akzeptieren dann den Mehrheitsbeschluss der Bürger. Das heißt, im Rahmen des Genehmigungsverfahrens würde die Stadt die Mehrheitsentscheidung im Aufstellungsbeschluss (Beschlussvorlage) vertreten.

Dann hätten wir wenigstens eines erreicht: Der städtische Frieden könnte wieder einziehen, und das bedeutet doch für jeden viel Lebensqualität.

Ich appelliere an die Stadtabgeordneten: Gehen Sie auf **alle** Bürger zu. Lassen Sie in dieser wichtigen Frage **alle** Bürger mitentscheiden, denn sonst könnten Verkrustungen entstehen, die kaum noch zu beseitigen wären.

Mit freundlichen Grüßen!

MB, den 30.04.2015

Peter Dietrich